

„Kaum eine andere bildnerische Technik nimmt in allen Schularten und allen Klassenstufen einen so breiten Raum ein wie das Drucken!“ (1)

Mit dieser Feststellung begann schon das Vorwort der ersten Ausgabe von „DRUCKGRAFIK“, sie gilt heute noch und war für uns Anlass genug, eine Neuauflage dieses Heftes zu machen, zumal es schon seit Jahren vergriffen ist. Viele Kunstlehrerinnen und Kunstlehrer nicht nur aus Baden-Württemberg haben nach diesem Heft gefragt. Die wachsende Nachfrage nach dieser Publikation hat uns schließlich bewogen, eine Neuauflage herauszugeben.

Der Aufbau des Heftes von 1990 wurde übernommen:

Im ersten Teil werden die auf serielle Vervielfältigung abzielenden „klassischen Druckverfahren“ erläutert.

Ein zweiter Abschnitt stellt Unterrichtseinheiten und Ergebnisse vor, beschreibt in „Projekten“ ausführlich alle Arbeitsschritte einzelner Aufgabenstellungen.

Der dritte Teil kommentiert in Kurzform druckgrafische Bildergebnisse, die in der Ausstellung im Rahmen des SCHULKUNST-Programms des Ministeriums für Kultus und Sport Baden-Württemberg gezeigt wurden und versucht, möglichst vielen Interessenten die Vielfalt dieser bildnerischen Techniken zugänglich zu machen. (2)

Was ist neu an dieser Publikation?

Am auffälligsten ist, dass für die Neuauflage keine Buchbindung, sondern die Form eines Ordners gewählt wurde. Alle SCHULKUNST-Veröffentlichungen der letzten neun Jahre sind als Ordner gestaltet. Sie sind mittlerweile zum Markenzeichen der SCHULKUNST geworden und tragen das unverwechselbare Design der SCHULKUNST.

Viele Schwarz-Weiß-Abbildungen wurden durch farbige ersetzt, die vornehmlich aus dem SCHULKUNST-Archiv des Zentrums für Schulkunst mit derzeit etwa 5 000 Schülerarbeiten stammen. (3)

Die Auswahl der neuen Bilder von Schülerarbeiten hat Gertrud Biermann, die Leiterin des SCHULKUNST-Archivs, getroffen.

Frieder Kerler gestaltete das Layout und das Design des Covers für den Ordner.

Beiden gebührt Dank, denn sie haben diese Arbeit zusätzlich zu Ihren Aufgaben im SCHULKUNST-Programm geleistet.

Franz-Walter Schmidt

1 Aus dem Vorwort „DRUCKGRAFIK“, Stuttgart 1990, S. 3

2 ebenda

3 www.archiv.schulkunst-bw.de oder über www.schulkunst-bw.de (24. 7. 2013)

„Jung muss man zum Drucken sein.

Drucken ist ein Abenteuer.

„Ich hab's gewagt, sagt der bedruckte Bogen.

Im Prozess des Druckens, des Schneidens

kann die Dynamik aus Gewaltbarkeit,

Glück und Verzweiflung ausgelotet werden.

Drucken ist eine Begegnung

des Zufalls mit dem Sinnvollen.

Drucken ist selbst das Erlebnis.

Drucken ist Rausch des Machens

und gleichzeitig Kontrolle darüber.

Spannung, Gewalt des Ausdrucks, Triebkraft,

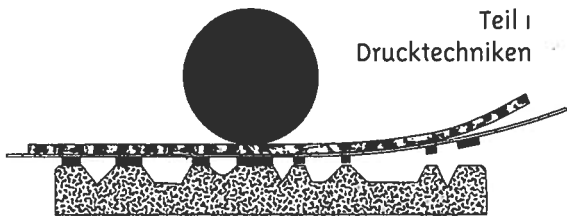
Radikalität, die uns das Gesetz des Computers

für immer wegnehmen will.

Drucken ist stets eine junge Kunst gewesen.

Lasst sie euch nicht stehlen!“

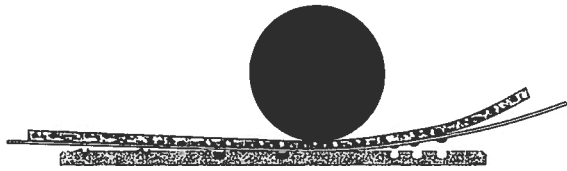
HAP Grieshaber



Teil I
Drucktechniken

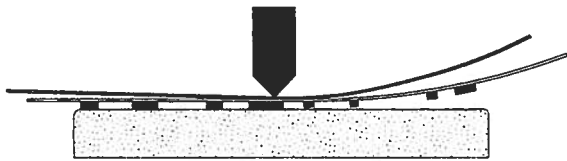
1 Hochdruck

Linolschnitt	6
Holzschnitt	19



2 Tiefdruck

Kaltnadel	28
Strichätzung	31
Aquatinta	33



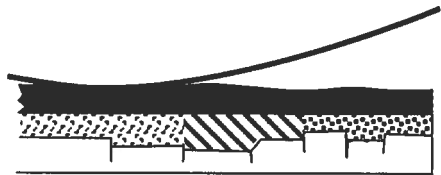
3 Flachdruck

Lithographie	38
Litho-Simplex	43
Litho-Sketch	48



4 Durchdruck

Siebdruck	54
-----------	----



5 Zwischenverfahren

Pappschnitt	61
-------------	----

Teil II
Schulpraxis I

Unterrichtsprojekte	66
---------------------	----

Teil III
Schulpraxis II

Einzelaufgaben	94
----------------	----

Teil IV
Anhang

Gefahrstoffverordnung	
Materialbezugsquellen	
Literaturverzeichnis	